

# Ich habe mit Tokio abgeschlossen

Dennoch gibt Ruderin Christin Stöhner nicht auf und will bei der Kaderüberprüfung in Dortmund ein Top-Ergo-Ergebnis liefern

Von Peter Richter

**ROSTOCK** Ein Großteil der deutschen Ruder-Elite trifft sich nächstes Wochenende in Dortmund zur Kaderüberprüfung. Anberaumt sind wie üblich ein Ergometer-Test (2000 Meter/Sonnabend) sowie die Langstrecke (sechs Kilometer auf dem Dortmund-Ems-Kanal/Sonntag).

Mit dabei ist Christin Stöhner vom Olympischen Ruder-Club Rostock.

Nach dem enttäuschenden Abschneiden 2019 des weiblichen Riemenbereichs sowie der bisher Nicht-Qualifikation für Olympia 2020 in Tokio war die Mannschaftsgröße reduziert worden; der Fokus soll auf dem Zweier und Vierer ohne Steuerfrau liegen. Die bisherige Stammkraft Stöhner spielt in den Planungen keine Rolle. Sie wurde im wahrsten Sinne des Wortes „ausgebootet“.

„Wie die anderen betroffenen Sportlerinnen habe auch ich eine sehr unpersönliche Mail erhalten, die adressiert war mit: Lieber Athlet... und in der stand, dass ich in dieser Saison am Bundesstützpunkt Potsdam nicht benötigt werde. Das war auch die einzige Info, die ich von unserem Bundestrainer Tom Morris seit der WM bekommen habe“, berichtet die 22-Jährige.

Anfangs habe der Australier „viel Transparenz versprochen, viel mit uns gere-



**Hat die Nationalmannschafts-Jacke noch nicht aussortiert:** Christin Stöhner. Bei der Kaderüberprüfung in Dortmund will sie vernehmlich auf sich aufmerksam machen. FOTO: PETER RICHTER

det. Aber wie jetzt hier mit uns umgegangen wird, widerspricht dem ja völlig. Es mag sein, dass es ihm nicht reichte, was ich 2019 gezeigt habe, aber das kann ich nur mutmaßen. Ich bin enttäuscht, ohne Begründung so abserviert zu werden. Das ist ziemlich ernüchternd.“

Obwohl sie die Dinge realistisch sieht („Ich habe mit Tokio abgeschlossen“) und hinsichtlich 2020 im Moment wenig Motivierendes

erkennbar ist – zumal die Alternative U 23 für sie jetzt altersbedingt nicht mehr in Betracht kommt –, stellt Christin Stöhner den Riemen nicht in die Ecke. Sie hat sich fürs Weitermachen entschieden.

Davon abgesehen wird sie jetzt erst einmal ihrem Medizin-Studium Priorität einräumen und im Sommer ihr Physikum in Angriff nehmen: eine Reihe von Klausuren (sechs Fächer) an zwei Tagen, dazu eine mündliche

Prüfung, in der der gesamte Inhalt ihrer bisherigen Studienzeit abgefragt wird. „Das ist eine Hürde, die man erst mal überwinden muss, damit es überhaupt weitergeht“, sagt die Lichtenhägerin.

Gleichwohl wird Christin Stöhner am Sonnabend in Dortmund angriffslustig das Concept2-Gerät besteigen: „Ich biete mich weiter an, auch wenn sie mich scheinbar nicht haben wollen. Ich habe mir vorgenommen,

einen bestmöglichen Ergo-Test abzuliefern, um ins Gedächtnis zu rufen, dass ich trotzdem weiterkämpfe.“

Für **Marie-Louise Dräger**, die für die Schweriner RG von 1874/75 startende Ros-



stockerin, und ihre Partnerin im Leichtgewichts-Doppelzweier Ronja Fini Sturm aus Brandenburg hat die Wochenend-Maßnahme nicht unbedingt Priorität. Natürlich habe sie sich, versichert die 38-Jährige, einiges vorgenommen: „Solange es Fini ist – wenn sie einen Lauf hat –, habe ich nichts dagegen, ansonsten will ich die nationale Konkurrenz auf dem Wasser aber hinter mir lassen. Am wichtigsten für uns ist jedoch das nationale Ausscheidungsrennen Ende Februar in Montemor-o-Velho in Portugal“, betont Marie ihre Hoffnung, sich noch für Tokio qualifizieren zu können.

## ZUR PERSON

### Christin Stöhner

... wurde am 27. September 1997 in Cottbus geboren. Seit 2016 lebt sie in Rostock. Seit 2019 startet die 1,82 Meter große Medizin-Studentin, die früher beim SV Energie Berlin ruderte, für den Olympischen RC Rostock. Dieses Jahr war sie an allen Saisonhöhepunkten beteiligt: Europameisterschaften in Luzern mit dem Vierer ohne (?), Weltcups in Poznan (7.) und Rotterdam (10.) sowie WM in Linz mit dem Achter (10.).